Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 26 (1900)
Heft: 17

Nachruf: Jean Nötzli †
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JEAN NÖTZLI †

Tief bewegt setzen wir unsere Leser von dem letzten Samstag den 21. ds. Mts. erfolgten Ableben des Gründers dieses Blattes, Herrn **Jean Nötzli,** Redaktor, in Kenntnis.

Mit seltenem Wagemut hat er im Vereine mit dem Künstler Hrn. F. Boscovits vor 26 Jahren den «Nebelspalter» begründet, ihn trotz ungeahnter Schwierigkeiten im Laufe der Zeit zu dem hohen Ansehen, zu der grossen Verbreitung geführt, die er heute im In- und Auslande besitzt. — War das Unternehmen einem reellen Bedürfnis entsprungen, das dessen Gründer über alle Hindernisse triumphieren liess, so ist unser Blatt heute, als ein vollberechtigtes Glied der zahlreichen publizistischen Familie unseres Landes, unter dem Schutze des Mitbegründers Boscovits und einer kundigen Redaktion, sowie einer treuen Garde bewährter Mitarbeiter im Stande, trotz des herben Verlustes durch den Tod Nötzli's, im alten Sinn und Geist allwöchentlich wie bisher vor seinen Lesern zu erscheinen. Die Grundsätze Nötzli'scher Dialektik und das hohe Bewusstsein der Pflicht zur Wahrung des geistigen Niveau's unserer Zeitschrift werden diese auf ihrem fernern Wege begleiten.

Dass Todesahnungen den Verblichenen in der letzten Zeit erfüllten, erhellt aus seinen noch am letzten Tage gemachten schriftlichen Aeusserungen. Die Todesschatten umwölkten bereits seine Stirn und wie er sich ihrer zu erwehren sich bemühte, wie er nach einem Lichtgebilde rang, ersahen wir mit stummer Scheu einem seiner Redaktionsmappe entnommenen unvollendeten Gedichte:

„Ich fühl's, es kreist um mich der Tod,
Ich sehe seinen wilden, tollen Reigen,
Er naht mir oft und drückt mir meine Hände,
Doch auf sein Fragen harre ich im Schweigen.

Mit dunklem Blick schaut er mich drohend an:
„Die Zeit ist um, was Dein war, ist das meine!"
Da schmiegt ein Mädchen sich mir liebend an,
„Ja, Du bist mein und ich, ich bin die Deine!"

Wie ein Soldat auf dem Schlachtfelde nach gewonnenem Siege, also ist unser Chef gefallen, nachdem er kürzlich noch des 25jährigen Jubiläums dieses Blattes froh werden konnte und einige Stunden vor seinem Tode noch dessen letzte Nummer vollendete, müde von Arbeit aber sanft, in Folge eines Hirnschlages, ist er zur Ewigkeit hinübergeschlummert. — Sein Andenken bleibe im Segen! —

Am Himmelsthor.

Es klingelte oben am Himmelsthor,
Zwei Englein fliegen fürwitzig hervor,
Sie schauen durch's Guckloch und melden dann
Sankt Peter, 'nen fremden Pilger an.
Mit freudig hochgezogenen Brauen
Sieht Jenen man den Fremdling beschauen:
„Ganz ohne Verhör und ausnahmsweis
Auf uns'res Herrgotts spezielles Geheiß
Laß ich Dich ein in die hohen Hallen,
Mag's Dir darin recht wohl gefallen.
Wahrhaftig, eigentlich sollt' ich Dir grollen,
Denn Du hättest diesen oder Jenen doch,
Der nicht nach Lavendel und Veilchen roch,
Noch mehr bei den Ohren zausen sollen!"
Der Pilger murmelt: „Wenn ich nicht so plötzli'
Wär' abberufen worden zu Dir —
(Du weißt ja, ich bin der Redaktor Nötzli
Vom „Nebelspalter" im Zürcher Revier!)
So hätte das Alles noch mögen gescheh'n,
Du hättest daran Deine Freude geseh'n.
Doch sei mir darob nicht ungehalten,
Gedulde Dich eine kurze Zeit,
Denn trotz meiner künftigen Abwesenheit
Wird „drunten" noch immer „Nebel gespalten"!"
„Sei's drum!" Sankt Peter hierauf spricht,
„Was Du versprichst, d'ran zweifle ich nicht,
Und weil ich nur Gutes von Dir gehört,
So sei Dir noch eine Bitte gewährt!"
„Die Bitte? Sie kommt sehr gelegen mir vor!
Sankt Fidel, der legte mir in die Wiege —
Damit ich den Neid und die Bosheit besiege —
Ein köstliches Fläschchen mit ächtem Humor,
Das nahm ich heut' in Gedanken mit,
Denn ohne das Fläschchen es nie mich litt!
Befiehl denn, willst mir gewogen sein,
Dem Apotheker, dem Sankt Hilari,
Zu schicken davon ein Gütterlein
Statt andern unnützen Carifari
Der jetzo waltenden Redaktion!
Die beiden Jungen der Himmelspforte
Laß schnell sie's bringen zum rechten Orte!"
— — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —
(Die beiden Kleinen — sie fliegen schon!)